Umschau

Autor(en): **Vogt, G.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **15 (1942)**

Heft 1

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ration der Waffen Armer unvermöglicher Soldaten, Anschaffung Grenadiererkappen, Dragoner-Equipages, und anderer dergleichen Ausgaben, oder worzu Ihr Gnaden selbiges selbst bestimmen möchten.“

Dieses Gesuch scheint Erfolg gehabt zu haben. Die Gemeinden erhielten ihr Reisgeld. Die Buchholterberger liehen das Ihrige aus. Eine letzte Eintragung im Gemeindeprotokall vom 5. Juni 1799 meldet noch: „H. U. Roth ist verordnet, dass abgekünte Reissgelt gütlich oder Rechtlich einzuziehen“.

Umschau

Der Nachschub im italienischen Feldzug in Abessinien in den Jahren 1935/36

Von Hptm. G. Vogt

Hptm. Abt hat in seinem „Bericht über die Heeresversorgung im abessinischen Feldzug“, erschienen im „Fourier“ April 1938, bereits Wesentliches aus diesem Feldzug, der besonders auch an den Nachschub ausserordentliche Anforderungen stellte, festgehalten.

In dem Aufsatz „Verpflegung europäischer Truppen in tropischen und subtropischen Ländern“ verfasst von W. Paschasius, Bad Godesberg, erschienen in der „Heeresverwaltung“, April 1941, finden sich noch die folgenden Angaben:

Mit den Vorbereitungen zu diesem Feldzug begannen die Italiener schon im Januar 1935. Eine besondere Intendanturabteilung (Intendantur = Kommissariat) legte alsbald in Eryträa und Somalien Magazine für Proviant, Stroh, Futter, Brennholz, Bekleidung und Ausrüstung an, baute ortsfeste Bäckereien und stellte Kolonnen mit Feldbacköfen auf, richtete ferner Fabriken zur Herstellung von Büchsenfleisch ein und traf Vorkehrungen zur Herstellung und Aufbewahrung von Gefrierfleisch.

Nur Schlachtvieh und geringe Futtermengen waren an Ort und Stelle zu haben, alles andere musste aus Italien und zum Teil auch aus andern Ländern bezogen werden. Mit Beginn der Operationen, im Oktober 1935, waren 300 000 Soldaten, 90 000 Arbeiter und 70 000 Tiere in Italienisch-Ostafrika zusammengezogen, für die gesorgt werden musste. Hierzu war es notwendig, ausser dem täglichen Verbrauch längs der Marschstrasse in entsprechender Tiefenstaffelung eine Reserve von 60 Portionen und 15 Eisernen Portionen sicherzustellen, die sehr bald auf 90, dann auf 180 Portionen je Kopf erhöht werden musste. Rechnet man das Durchschnittsgewicht einer Portion mit 1,5 kg und einer Ration mit 5 kg täglich, so waren 700 000 Doppelzentner einzulagern und ausserdem täglich 9500 Doppelzentner an die Truppe auszugeben. Die Schlachtviehdepots wiesen einen eisernen Bestand von drei Tagesportionen auf, der fortlaufend ergänzt wurde.

Besondere Aufmerksamkeit erforderte die Versorgung der Truppe mit frischem Fleisch. Da die Kolonien über einen grossen Vorrat an Ochsen verfügten, war es nicht schwierig, Viehparke mit ausreichenden Viehbeständen einzurichten. Zur Frischhaltung des Fleisches bis zum Verbraucher wurden alle

erforderlichen Anlagen in grosszügiger Weise bereitgestellt, so ein Kühlschiff im Hafen Massaua mit 3000 t Fassungsvermögen, dann eine Gefrieranlage landeinwärts in Asmara für 3500 Doppelzentner, weiter Gefrierkeller mit je 250 Doppelzentner Inhalt. Für den Transport des Fleisches von Massaua nach Asmara wurden besondere Eisenbahnkühlwagen verwendet, die mit Spezialzügen befördert wurden. Zur Weiterleitung an die Front benutzte man hierfür eingerichtete Autokühlwagen. Dagegen hat sich ein Versuch, transportable Kühlkästen zum Fleischtransport zu verwenden, nicht bewährt.

Bei der Brotherstellung waren mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden: so verdarb das Mehl infolge des Klimas sehr leicht, dann fehlte es in den Feldbäckereien häufig an geeignetem Wasser zum Teigkneten, und schliesslich herrschte öfters Mangel an Brennholz zum Heizen der Backöfen.

Einen kleinen Überblick, was und wieviel ein derartiges Überseeunternehmen an Truppenverpflegung benötigt, soll die folgende Liste der hauptsächlichsten in der Zeit von Juni 1935 bis Mai 1936 nur aus Italien eingeführten Lebensmittel geben:

591 616	Doppelzentner	Mehl
50 175	„	Reis
49 480	„	Bohnen
19 997	„	Olivenöl
39 580	„	Zucker
15 318 170	Stück	Zitronen
2 018 850	Dosen	Fleischkonserven für Weisse
5 914 331	Flaschen	Mineralwasser
8 316 095	Büchsen	Gemüsekraftbrühe (Minestra usw.)

Auch aus diesem Bericht geht hervor, wie gut die italienischen Kommissariatsoffiziere diesen Feldzug vorbereitet und, soweit an ihnen, durchgeführt haben.

Lesenswerte Bücher und Schriften

F. C. Hitchcock: „Reiten leicht gemacht". Wege zum Pferd und zur Pferdekenntnis. Mit einem Vorwort von Oberst E. Haccius. 220 Seiten mit 119 Bildern nach Zeichnungen des Verfassers und 36 Kunstdrucktafeln. Albert Müller Verlag, Zürich. Preis: geheftet Fr. 10.—, gebunden Fr. 13.—.

Viele unserer Leser sind beritten. In und ausser Dienst sind wir als solche bestrebt, unsere Reitfertigkeit zu verbessern. Wir wissen genau, wie sehr ein anhaltendes Training beim Reiten notwendig ist, und manchem, dem dieses Training abgeht, fällt es schwer, es zu einem Reiter zu bringen, der sich sehen lassen darf, ohne lächerlich zu wirken.

„Reiten leicht gemacht". Der Titel lässt aufhorchen. Vielleicht verspricht er doch zu viel. Aber es genügt uns schon, wenn uns das Buch das Reiten leichter